

Angesehene Leute

Hagar fühlt sich wertlos, gedemütigt, verachtet. Sie hat Stress mit ihrer Chefin Sara. Als Leihmutter soll sie einen Sohn für deren Mann Abraham zur Welt bringen. Eine Geschichte mit pikanten Details, die man eigentlich gar nicht genauer wissen will. Eine Bettgeschichte, die heute in den bunten Illustrierten auf der Titelseite landen würde. Hagar ist stolz, Sara eifersüchtig, das führt zum Krach zwischen den beiden Frauen.

Hagar ist dem Druck nicht mehr gewachsen und flieht in die Wüste. Nix wie weg! Nur nicht mehr mit der blöden Sara unter einem Dach leben, die ihr das Leben zur Hölle macht.

An einer Wasserstelle in der Wüste ruht sie aus. Sie dürstet im wahrsten Sinne nach neuer Lebensenergie. Nach Wasser des Lebens. Nach etwas, das ihrem Leben wieder Freude und Hoffnung geben kann.

Ein Engel begegnet ihr dort und spricht mit ihr, macht ihr Mut und stärkt sie. Das berührt Hagar so sehr und richtet sie auf, dass letztlich Gott selbst sie hier in der Wüste findet und ihr neue Kraft schenkt. Kraft, umzukehren und sich den Herausforderungen zu stellen, mit dem Wissen, dass Gott bei ihr ist.

Gott spricht Hagar mit ihrem Namen an – das führt dazu, dass Hagar nun Gott einen Namen gibt: **„Du bist ein Gott, der mich sieht.“** (1. Mose 16,13) Das ist die Jahreslosung für das Jahr 2023.

Wir kommen aus einem sehr bewegten Jahr 2022. Beängstigend und wild. Jetzt dachten wir, Corona in den Griff zu kriegen. Aber dann kam ziemlich bald der 24. Februar und wir sind mit einem Krieg in der europäischen Nachbarschaft aufgewacht. Was viele viele andere Probleme und Krisen offenlegte und mit sich brachte. Die Frage nach der Energie und den steigenden Preisen. Dass unser Klima wirklich auf der Kippe steht...

Das alles belastet uns und bringen wir mit nach 2023. Und dann gibt es ja all die persönlichen Baustellen im Leben von uns selbst. Auch da Sorgen. Angst. Mal mehr, mal weniger. Druck. Bin ich dem gewachsen, was da alles von mir gefordert wird? Halte ich das aus?

Hagar begegnet Gott. Sie erlebt, dass Gott sie findet und sieht. Mitten in der Wüste. Sie als Magd und Geflüchtete wird von Gott besucht.

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Ist das nicht ein fantastischer Name für Gott? Du bist ein Gott, der nach mir schaut! Du bist ein Gott, der mich wahrnimmt. Du bist ein Gott, der mich nicht übersieht, der nicht wegsieht, dem ich nicht egal bin. Du bist ein Gott, der sich kümmert, der mich nicht allein lässt mit meinen Fragen und Sorgen, meiner Angst und meinem Kummer.

Bei Gott ist niemand ist zu klein, zu schwach, oder zu fehlerhaft. Gott sieht jeden einzelnen an. Wertschätzend. Segnend.

Gott sieht – das ist nicht nur sein Name, es ist sein Programm und sein ganzes Wesen.

Gott sieht mich, also bin ich. Und er kann aufrichten, mich aufrichten. Er will sich kümmern. Wie er sich um Hagar gekümmert hat, kann er auch mit mir Geschichte machen. Und mit dir – denn wir sind von Gott angesehene Leute!

Mit diesem Zuspruch und der Ermutigung bin ich gern ins neue Jahr gestartet!

Bärbel Albers